



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

4. Capitel. Dem Ismaël folgt auf dem Thron dessen Sohn Tamas oder
Thomas der Erste. II.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

heil gar zu wol / er kam vor / und griff den König vor Anfunft seines Bruders so heldenmüthig an / daß derselbe in diesem Treffen sein Cron und Scepter samt dem Leben und Kriegs-Heer verlohren hat. Kaum hatte Morat-Kan dessen Tod vernommen / als er sein Armee-Rechts geschwenckt und gegen Tauris, um diesen Ort zu überrumpeln / angeführt hat. So bald Ismaël hiervon Lust bekommen / zuge er ihm entgegen bis in Curdisten, wagte ein neue Schlacht / und richtete ein solches Blut-Bad an / daß ihrer wenig mit schneller Flucht ihr Leben errettet haben. Dieser wichtige Zufall außerte sich im Jahr Christi (1439.) tausend vierhundert neun- und neunzig / mit welchem das Reich Ismaëlis über Persien einen Anfang nimmt.

Gestaltsam aber Morat-Kan seine Zuflucht zu Aladul dem König in Cappadocien genommen hatte / verfolgte ihn Ismaël das folgende Jahr 1500. mit einem Heer von sibenzigtausend Mann bis dahin / mit welchem er zwar dessen Grängen überschwemmet / und verherget / allein nichts anders ausgerichtet hat / als daß ein großer Theil seines Volks / theils verstorben theils erhungert ist. Nichtsdestoweniger ließe er den Muth nicht sinken / sonder stellte sich Anno 1501. mit vierzig tausend Mann abermal ein. Nach langem Hin- und Herziehen erschöpfte er die Feinde endlich in der Gegend von Babylon / allwo König Aladul und Morat-Kan nach verlohrenen Schlacht / in äußerster Gefahr / wie Haser flüchtig worden seynd. Aladul begab sich schamroth wieder in Cappadozien / Morat-Kan aber zu dem Sultan in Egypten / von wannen er nach Persien nimmer zurück kommen ist. Ismaël hergegen / um seinen Sieg zu nutzen / hat Babylon, Mesopotamien, und alle in selber Nachbarschaft gelegene Länder eingenommen: demnach aber die Albanier, Iberier, und Tartarn bekriegt / welche seit vier Jahren die gewöhnliche Jink-Steuer / so sie dem Reich Persien schuldig waren / nicht bezahlt hatten; als sie nun den Kürzern gezogen / mußten sie von neuem zum Creuz kriechen / und den Tribut erlegen. Die Albanier werden heut Schirvaner, die Iberier hingegen Georgianer oder Gurgistaner benahmt.

Ismaël versuchte hierüber sein Glück an dem überaus mächtigen König von Samarcand, und erlangte über denselben einen viel herrlicheren Sieg / als vorhin jemals über andere Feinde / welche er überwunden hatte: also zwar daß er durch denselben nicht allein dem Sultan von Egypten / sonder auch dem Groß-Sultan Bajazet dem Andern eine Furcht und Sorg einsezt.

Der letztere / wie auch Selymus sein Reichs-Nachfolger führten mit Ismaël ein blutigen Krieg. Der erste Feld-Zug ist beyderseits nicht durch die Monarchen selbst / sonder durch ihre Kriegs-Staat-Halter versucht worden. Im Zweyten aber ersöhne Selymus in eigner Person / und nahm dem König Ismaël die Stadt Tauris hinweg: so bald hingegen dieser anrückte / hat Selymus über

Kopf und Hals sich fortgetrollet / unerachtet die Türcken / was die Feur-Stück betrifft / den Meistern spülten: weil sie sich auf das unlängst erfundene Geschütz und Pulver weit besser als die Persianer verstanden. Hingegen übertraffe sie Ismaël an Tapferkeit seines auserlesenen Kern-Volks / welches ihm mit solcher Treu und eifrigem Muth ergeben war / daß in diesem (obwohlten langwirigen und schwären Krieg niemahls kein Persischer Soldat zu denen übergangen / da doch diese Hauffen-weiß des Groß-Sultans Lager verlassen / mithin des Ismaël Armee verstärkt / und ihm des Selyms Anschlag samt dem Zustand seines Kriegs-Heer verrathen haben; dann die Persianer hielten auf ihren König Ismaël, als einen Göttlichen Mann so viel / daß sie ihnen unfehlbar eingebliden haben / es iye allerdings unmöglich ihrer seits unter Verrückung einer dergestalt unüberwindlichen Heers geschlagen zu werden: in diesem Wahn trugten sie all. Gezeiten / ja den Tod selbst mit einer unverzogenen Zuversicht obzuliegen / so lang sie unter ihr fechten und seinem Befehl gehorchen wurden. Diesem unerrütteten Vertrauen ist beyzumessen / daß die Türcken mit all ihrer Macht / so lang Ismaël lebte / ihm niemals nur einen Spann Erden von all seinen eroberten Ländern haben hinweg nehmen können. Gleichwie nun Selymus, so oft er sich an Ismaël wagte / jedesmal mit Spott abziehen mußte / beyneben aber durch Krankheiten und Ueberlauffen / wie nicht weniger in Schlachten und Scharmügeln ein unzählige Menge seines besten Volks einbüßte; also seyend auch seine Janitscharen in ein vermaffen entsehlige Zogheit verfallen / daß sie nicht anders als mit Furcht und Zittern wider die Persianer zu marschiren pflegten.

Doch hat endlich Ismaël, nachdem er 26. Jahr regiert / auch seinen Meister gefunden / nicht zwar an einem Menschen / sonder an dem Tod / als er im fünff und vierzigsten Jahr seines Alters / Anno Christi 1525. gestorben ist / und vier Söhne dem Ältern unter diesen aber so Thamas hiesse / sein gewaltigtes Reich hinterlassen hat.

CAP. IV.

Thamas der Erste dieses Namens / zweyter König aus dem Geschlecht Sophy, im Jahr 1525.

Olearius, und etliche andere Geschicht-Schreiber entwerffen uns diesen König mit sehr schwarzer Farb. Bizay hingegen in seiner Persischen / und Chalcondil in seiner Türkischen History gaben ihm zwar ein schöneres Gestalt / doch also / daß sie ihn seiner Schwachheit nicht frey sprechen. Damit wir von gedachtem Schach-Thamas ein richtiges Urtheil schöpfen / ist nöthig zwischen seinen Kriegs und Friedenszeiten einen Unterschied zu machen.

So lang er in Ruhe und Frieden lebte / ließe er dem Geldgeiz / der Wollust und Trägheit den völligen Zügel; dann kein Ungerechtigkeit wäre so groß / dero er sich nit bedient hätte / damit er seiner Unterthanen Haab und Gut an sich jüge: ein schlechter Gewinn hat ihn öfters zur größten Unbild verleitet. Indessen überließ er die Regierung seinen Hof- Herrn und Land- Vögten / ohne sich des Staat- Wesens zu bekümmern. Sein fast einzige Freude wäre die Weiber-Liebe / welche ihn also gänzlich eingenommen hatte / daß er einsens zehn Jahr an einem Stuck niemahls ausserhalb des *Harams*, oder Frauen-Hofs ist gesehen worden.

Gingegen muß man ihm das Lob lassen / daß er sich zur Zeit des Kriegs oder Aufstands zimlich Lobwürdig aufgeführt habe / wiewol er mit dem unerschrockenen Heldenmut und schier unermeßlicher Fähigkeit seines Vatters *Ismael* nicht überflüssig begabt gewesen: gleichwie aus dem Folg wird erhellen.

Er wäre nur achtzehn Jahr alt / da er Anno 1525. den väterlichen Thron bestigen hat. Seinen drey Brüdern Namens *Helcas*, *Becram* und *Sormisa* hatte der Vatter König *Ismael* vermög seines letzten Willens gewisse Güter vermacht / dem *Helcas* zwar *Abyrien* und *Mesopotamien* samt der Stadt *Babylon*: dem *Becram* hingegen *Medien* / wie auch *Georgien* und *Albanien* an der *Caspien-See*: dem *Sormisa* aber die Landschaft *Parkien*, so heut *Corasan* genant wird. Doch seynd all diese Provinzen hernach der Cron Persien wieder einverleibt worden. Dann als *Helcas* unter währenddem Türcken-Krieg sich empörte / ist er von königlichen Soldaten gefangen und auf Königs *Thamas* Befehl getödtet worden / welcher seinen andern Bruder / nemlich den *Becram* aus Furcht eines Aufstands auf gleiche Weise hinrichten ließe; der Dritte ist eines natürlichen Todes verblieben.

Schach-Thomas hatte die neun erstere Jahr seines Reichs mit auswertigen Feinden wenig Handel bis Anno 1534. als *Soliman* der Andere Türkische Kayser / theils auf Anstiftung eines Persischen Lands-Fürstens Namens *Ulama* (so des Königs *Thamas* Schwager gewesen und zu *Soliman* übergangen wäre) in eigener Person sein zahlreiche Armee nach Persien geführt / und die Stadt *Tauris* ohne einige Verhörung erobert / hiernächst aber um diesen ersten Sig zu verfolgen / sich der alten königlichen von *Tamerlanes* sehr übel zugereichteten Residenz-Stadt *Sultania* genähert hat. Da nun *Soliman* sich in dieser Gegend ein weile lang aufhielt / ist er nach Zeugnis des *Bizar*, samt seinem Kriegs-Heer von einem mit Blitz und Hagel vermengten / und vorhin niemals gesehenen Donner-Wetter in die Flucht getrieben worden. Allein er kam bald wieder / und bemächtigte sich der Stadt *Babylon*, allwo er sich von dem *Calyphen* oder höchsten Priester dieses Orts um König über Persien hat erörnen lassen. Jetzt-befagter *Calyph* ward dajumal das allerhöchste geistliche Haupt aller *Mahometanern*.

Nach einem so glücklichen Anfang haben alle Städte in *Abyrien* und *Mesopotamien* dem *Soliman* ohne Widerstand die Thor eröffnet / welcher folgendes auch *Diarbek* und *Curdistan* seinem Joch unterworfen hat. Er überwinterte zu *Babylon* / damit er die aus *Agypten* und *Syrien* ihm zugesandte Hülffs-Trouppen desto füglicher an sich bringen mögte / mit welchen er im Jahr 1535. abermal nach *Tauris* gezogen ist / in der Absicht dieselbe Stadt samt ihrem König *Thamas* zu erobern; diser aber wartete seiner nicht / sonder begab sich aus der Stadt mit dem besten Kern seines Volcks auf das Gebürg / und lauerte allda auf ein vorthellhafte Gelegenheit den Feind zu überfallen. Damit solcher List nicht fehl schlug / hat er / wie *Chalcondil* schreibt / alles Land und Geld rings herum weit und breit also gänzlich verwüstet / daß die Türcken vom Hunger seynd gezwungen worden Persien zu verlassen. *Schach-Thomas* kam in der that dimal von *Soliman* häßlich-verstößten Stadt *Tauris* wider an / und übergab den höchsten Gewalt über sein Armee einem aus *Carmanien* oder *Kirman* gebürtigen dappersn Helden Namens *Delimant* mit Befehl die flüchtigen Türcken hurtig zu verfolgen / welche derselbe den 13. Octobris bey *Berlis* zur linken Hand des *Waner-See* eingeholet / und als sie ohne Ordnung ihren Zug fortsetzten / unvermuthet angegriffen / die meisten niedergemacht und ein vollkommenen / ja ohne Vergleich größern Sig / als bisher jemals erfochten hat: dann unerachtet *Soliman* in diesem Krieg den Persianern die Landschaften *Abyrien* und *Mesopotamien* entzogen hatte / sind ihm dennoch diese Vorbeere-Gräns so theuer verkauft worden / daß es ihn bitterlich reuete den Fried mit Persien gebrochen zu haben: darum wäre er zu *Constantinopel* kaum angelangt / als er den *Ibrahim Pascha*, der ihn hierzu beredet hatte / erwürgen ließe. Man will wissen / daß von fünfzigmal hundert tausend Türcken / so das erlimal über den Fluß *Euphrates* gesetzt / nicht achtzig Tausend Mann zuruck kommen seynd.

Nach einem so empfindlichen Stoß ließe *Soliman* den König *Thamas* und dessen Reich Persien dreyzehn Jahr mit Fried / bis se Anno 1543. abermal gegen einander verfallen seynd wegen Prinz *Bajazet*, so des *Soliman* Sohn wäre und nach Persien die Flucht genommen hatte. Der Vatter forderte ihn zuruck; *Schach-Thomas* hingegen wolte denselben nicht ausliffen. Um diser Ursach willen brachte *Soliman* zweymahl hundert tausend Mann auf die Bein / und marschirte gegen den Persischen Gränsen: König *Thamas* versammelte seiner seits über hundert-tausend Kriegsknecht / zu welchem auf seine Witt zehn-tausend Portugesen / welche damals in Morgenland sehr mächtig waren / mit zwanzig Feld-Secken gestoßen seynd. Beyde Armeen begegneten einander im Jahr 1549. an dem Strom *Euphrates*. *Schach-Thomas* thate den Angriff / die Türcken aber hielten die Schläg aus; *Soliman* selbst ward

ward verwundet / und verlohre auf der Wahlstadt hundert dreyßig tausend der Seinigen / ohne diejenigen viel tausend mitzurechnen / so entweders an ihren Wunden oder von Hunger und Mäheligkeit auf der Flucht unter Bergs geblieben seynd. Bald hierauf folgte der Fried unter Bedingung / daß König *Thamas* den jungen Sultan *Bajazet* töden sollte / wie auch geschehen ist. Demnach *Soliman* im Jahr 1556. gestorben / und dessen Sohn *Selymus* der Andere auf den Ottomannischen Thron ware erhoben worden / hat man diesen Fried bestätiget: wobey es dann künftighin verbliebe / biß Anno 1575. in welchem König *Thamas* bepläufig im 68. Jahr seines Alters verschieden ist. Er ware mittelmäßiger Statur / eines starken Leibs / schwarzbrauner Farb / und ein wenig überworfener Leßken. Sein Hof Sitz ware meistens zu *Casbin*. wohin er sich von *Tauris* gezogen hat / welches vorher die beständige Residenz seiner Vorfahren gewesen war; die Ursach dieser Aenderung soll die Nachbarschaft von *Ardevil* seyn / so ganz nahe bey *Tauris* ligt / damit er sich der mittelmäßigen Herkunft seines Großvatters *Eidar*. und seines Stamm-Hauses nicht schämen dörfte. Er benante zwar zum Reichsfolger seinen sibenzehnjährigen dritten Sohn *Mirizes*. den er jätig liebte und bereits bey Lebenszeiten an statt seiner das Reich hatte verwalten lassen. Allein die Reichs-Fürsten / welchen diese Wahl nicht gefallen hat / wolten sich hieran nicht kehren / sonder botten dem Erstgebornen Prinzen *Codabende*. so damahls in *Corasfan* wohnte / das Reich an; weil aber dieser solche Ehr annehmen sich wehrte / haben sie dem Sultan *Ismael* als dem zweyten Sohn ihres verbliebenen Königs *Thamas*. die Cron aufgesetzt. *Thamas* hinterließ sechs Söhn.

CAP. V.

Ismael, der Andere: dritter König aus dem Geschlecht Sophy, im Jahr 1575.

Ihser Fürst ware drey und vierzig Jahr alt und in würcklicher Gefängnuß / als er aus dem Kercker auf den Thron versetzt wurde. Er ware von Jugend auf im Kriegs-Wesen sehr geschickt und glücklich in so weit / daß als die Türkischen Gränk-Obersten / (unerachtet des beyderseits fürwährenden Still-Stands) etliche Streiff in das Königreich Persien versucht hatten / er sich ihnen widersezte / und diese Frieden-Stöhrer in drey Schlachten sighaft abklopfte / ja in einer derselben des Pascha von *Erzeron* Kriegs-Heer so glücklich in die Pfann hieße / daß dieser große Mähe gehabt / sein Leben mittelft schändlicher Flucht zu erretten. Gleichwie aber der junge Prinz *Ismael* all dieses ohne Befehl seines Vaters / Königs *Thamas*. gloriwürdig ausgeübt / also wurd er bey diesem / als ein frecher Böß Joseph. Stücklein XVIII. Theil.

nicht / der sich in die Majestäts-Recht vergriffen hätte / angeklagt / zumahlen von *Massum-Bech*. der ihm abhold ware / und bey dem König alles vermögte / welchen er beredet / *Ismael* gebe greifflich zu erkennen / daß er auf Erden niemand untermworfen / sonder Herr für sich selbst seyn wolle. Diß zu erweisen zeigte er bestürtem *Thamas* ein Menge von *Ismael* unterschriebener Briefen / krafft derer die Statt und Lands-Obersten von ihm waren angegriffen worden / ihre Macht mit der Seinigen zu vereinigen / und den Türcken ohne Ansehung des Waffen-Stillstands aus allen Kräften zu bekriegen. Sein von selbst zum Argwohn geneigter Vatter / entrüstete sich hierab heftig und ließe auf Anstiftung des obgemeldeten *Massum-Bechs* seinen großmächtigen Sohn *Ismael* in das nechst *Ardevil* gelegene Schloß *Kahkai* gefangen setzen / in welchem vormals des Königs Bruder *Helcas* war hingerichtet worden. *Ismael* wurde alda viel Jahr unter starker Wacht so lang verwahrt / biß er endlich oberwehnter Wachen nicht allein zur Freyheit sonder auch zur Cron ist befördert worden und in der That bewährt hat / was vor Zeiten von Kayser *Tiberio* des *Augusti* Stieff-Sohn ware gesagt worden / daß nichts grausamers seye als ein verführte Vater / wann sie frey gelassen wird. *Ismael* ließe vor allen andern seinen unschuldigen Bruder *Caidar Mirizes* hinrichten.

Damit er aber diejenigen entdecken mögte / die Ursach seiner Gefängnuß gewesen / oder ihn ungern auf dem Thron sahen / bediente er sich eines Ducks / welchen König *Ussum-Cassan* wie er funden / also auch ins Werck gestellt hatte. Er versprehte sich mit sehr wenigen / aber verschwigenen Bedienten / auf dero Treu er sich verlassen konte / in seiner Burg; diese streuten in der ganzen Stadt aus / erstlich war / der König seye gefährlich krank / und kurz hernach / er wäre verschieden. Jederman glaubte diesem falschen Ruff / und redete frey heraus / was er von dem verstorbenen *Schach-Ismael* hielte: ihrer viel / worunter auch sehr große Herrn gehöht worden / redeten von ihm verächtlich: andere rühmten sich zu seiner langen Gefängnuß geholffen / oder seine Entlassung aus derselben verhindert zu haben: die meiste frolochten über des Tyrannen Tod. Gleichwie nun die Burg samt der Stadt mit heimlichen Aussehern und Wort-Fangern dick angefüllt ware; also seynd alle dergleichen Reden dem König zu Ohren gebracht worden. Hiernächst ließe er sich unvermuthet öffentlich sehen / und ein zimliche Zahl seiner Feinden oder Verleumdern in Verhaft nehmen. Die übrigen ergriffen die Flucht gegen die äußersten Reichs-Gränken / welche er in eigener Person mit einer stiegenden Armee zu Pferd biß dahin verfolgte / und sorgfältig aufsuchte. Die Türkische Gränk-Obersten / in gänglichem Wahn / König *Ismael* komme aus keinem andern Absichten / als sie unversehens zu überfallen / stellten sich zur Gegen-Wehr / und begunnten etliche Streiff in Persien zu versuchen. *Ismael*. damit er nicht zu gleicher Zeit mit zween Feinden / nemlich